

**Bezugspreise**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark  
auszuschließen. Zustellungsgebühren. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
ausländischen Zeitungsvorbestellen unter  
Einschluss der Postgebühren für un-  
sern eingegangenen Monatspreis  
mit dem Reichs-Postamt.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Zeitung“ gestattet.  
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1146,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,  
Vorsitzend-Kommando Leipzig Nr. 4400.

**Morgen-Ausgabe.**

# Zeitung

Zweimonatlicher Jahrgang.

**Angabe**  
werden die Kopialen 35 mm breite  
Kolontypen oder deren Kombination  
30 Pf. u. 10 Pf. Anschlag berechnet  
und in unseren Annehmlichkeiten u.  
allen Anzeigengebühren eingerechnet.  
Bestellungen, soweit möglich,  
müssen schriftlich erfolgen. Ersch-  
einungsort: Halle, S. Erscheinungstag:  
2 mal, Sonntag 1 mal. Schriftleitung:  
a. Haupt-Redaktion: Halle, S.  
b. Nebenredaktion: Halle, S. Nr. 1140.  
c. Markt 24 u. Nr. 1141/1142.

Nr. 151a.

Halle, Dienstag, den 2. April

1918.

## Bereits 75 000 Mann im Westen gefangen.

### Die Kampfslage im Westen.

Auflebende Feuerkämpfe nördlich der Somme. — Schwere feindliche Verluste. — Alle Gegenangriffe gescheitert. — Bereits mehr als 75 000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April 1918.

#### Weltlicher Kriegshauptquartier.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Duce-Bach und der More lebten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil, Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß ansetzten, erlitten schwere Verluste. Derzeitiger Vorstoß auf dem westlichen More-Üfer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arrahis.

Auch gestern verjagten französische Divisionen in mehreren Anstürmen die westlich von Montdidier, sowie zwischen Don und More verlorenen Hügel und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Amerikanische Flugzeuge an der italienischen Front.

Wien, 30. März. Aus dem Kriegsoperativquartier wird gemeldet: In den frühen Morgenstunden unternahm die Italiener nach vorangegangener Artillerievorbereitung einen Vorstoß gegen unsere Festungstellungen auf der Piave-Isol Papadopoli. Unter erheblichen Feindverlusten wurde der Gegner zurückgeschlagen. Im Gleisgebiet der Ziveter Westfront wurden teilweise über Winter geräumt gemachte Stellungen bereits wieder bezogen.

Am 26. März war die Fliegeraktivität gering. Am 28. März wurde eine Reihe erfolgreicher Aufklärungsflüge durchgeführt. Seit dem 27. März kam an der Südbreitfront Apparate mit amerikanischen Besatzungen feindlich. Gleich am ersten Tage ihres Auftretens gelang es Leutnant Moore, einen amerikanischen Flieger abzufischen. Am selben Tage wurde ein feindliches Flugzeug durch eine Abwehrpatrone heruntergeholt. Am 28. März brachten Jagdflieger Balgarens und Hedwibel Jones zwei amerikanische Apparate zum Abwurf.

### Fest oder nie!

Kopenhagen, 30. März. „Efttrabladet“ schreibt: Noch mögen die Kämpfe vor und zurück, wobei die Deutschen vordringen, die Engländer und Franzosen zurückgehen. Doch man darf nicht mit Sicherheit sagen, ob der Bewegungskrieg, den Hindenburg und Ludendorff eröffnet haben, eines Tages wieder erstarren, in den Schützengräben versteinern und der Länge des Weltkriegs noch ein oder zwei oder mehrere Jahre hinzufügen wird. Nach unserer Auffassung bestehen nur zwei Möglichkeiten vor, nur zwei nun drei, weil die dritte, eine deutsche Niederlage im dem Sinne, daß die deutschen Heere aus Frankreich vertrieben werden, ausgeschlossen ist. Zwei Möglichkeiten bestehen: entweder brechen die Deutschen durch, erobern Paris und Calais, d. h. machen dem Westlandkrieg ein Ende, oder auch die Heere versteinern wiederum in der Erde. Aber es ist schwer zu glauben, daß das letztere eintreten sollte. Die deutsche Heeresleitung lagte: Fest oder nie. Diese Heeresleitung ist jedenfalls in Kriegsgelassen sehr schwach und sagt keinen mehr, als was nach vorheriger Berechnung eintreten wird. Man darf daher ihren Worten ein einziges Gewicht beilegen, mehr Gewicht als den Worten, die von den Lippen so schmerzender Leute wie Clemenceau, Lloyd George oder Churchill kommen. Die deutschen Heerführer haben offenbar ihr Wort verstanden, daß es nicht in dem Kriege in Belgien und Frankreich ein Ende gemacht werden soll. Man weiß nicht, ob sie ihre Absicht einhalten, aber man weiß, daß sie nicht in die Luft gesprochen haben und daß jedes Mittel, es einzulösen, bis zur äußersten Grenze, was Menschen und Maschinen vermögen, angewandt werden wird.

### Was das britische Kriegsamt zugibt.

London, 30. März. (Reuter.) Kriegsamt. In der britischen Front nördlich der Somme haben sich die Verhältnisse nicht geändert. Südlich der Somme haben wir unsere Stellungen behauptet. Weiter südlich haben wir wieder heftige Angriffe gegen die französische Front den Deutschen ermöglicht, nördlich der More und südlich von Montdidier vorwärts zu kommen. Die Deutschen haben die Dörfer Auvoisles, Grivinsles, Cantignac, Monthais, Gorge Ramondet und Ancourt genommen. Südlich dieses letzten Ortes wird heftig gekämpft. Die genaue Lage ist nicht bekannt. Das Wetter ist umschlagen; es fällt heftiger Regen.

### Neue Verletzung der schweizerischen Neutralität.

Berlin, 31. März. In der Nacht vom 23. zum 24. März hat ein von Nordamerika aus der Richtung von Vermont kommendes Flugzeugschiff Bomben in die Gegend von Bruntrut in der Schweiz abgeworfen, um dann wieder in nordwestlicher Richtung davonzufliegen. Die deutsche Regierung hat feststellen können, daß das Schiffschiff ein deutsches Nationalität war.

Es können für diese erneute Verletzung der Schweizer Neutralität also nur Flugzeuge der Entente in Frage kommen. Welcher Nationalität sie gewesen sind, ob englische, französische oder amerikanische, wird schwer festzustellen sein, ist aber auch gleichgültig. Am wahrscheinlichsten ist wohl, daß es Engländer gewesen sind. Diese haben in Italien die Zerstörer, zwei Leuchtungen, Gots, Eluis ihre Wirkung in derartigen Bombenwürfen auf neutrales Gebiet erwiesen und pfeifen auf viele Weise ihren viel geprüferten Ehrgeiz der Rechte der Neutralen auszuüben. Weniger wahrscheinlich erscheint, daß Franzosen die Täter gewesen seien, denn die französischen Flieger haben sich in der Ausführung von Bombenflügen für den Einbruch unserer Besatzungsstimmungen

### Britischer Zerstörer gesunken.

41 Mann umgekommen.

WTB. London, 30. März. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Zerstörer ist am 27. März auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 40 Mann sind umgekommen.

### Englische Offiziere befürchten eine Gefangenschaft von London.

Berlin, 31. März. Englische Offiziere äußerten sich abfällig über die sich hinziehende Schlacht, die sie für ein großes Unrecht ihrer Regierung hielten. Sie seien so verzweifelt, daß sie Paris und London das Ziel der weittragenden deutschen Gefährdung werden könne.

### Die schweren englisch-französischen Verluste.

Berlin, 31. März. Engländer und Franzosen haben am 30. März bei ihren vergeblichen und verweifelten Gegenangriffen sowie im Verlauf erfolgloser Fortschübe der deutschen Angriffe erneut schwere Verluste erlitten. Die Höhe ihrer Einbußen an Toten, Verwundeten und Vermissten ist schon daraus hervor, daß bereits ganze Truppenteile aufgelöst und zur Auffüllung anderer Einheiten herangezogen werden mußten. So wurde z. B. das 12. und 14. Infanterie-Regiment zur Auffüllung der desinierten Bataillone der 33. Brigade verwendet. Auch das 13. Infanterie-Regiment und 11. Galt-Panzer-Regiment mußten denselben Zweck dienen. Die jetzt einziehenden britischen und französischen Divisionen wurden im französischen Westen erneut geworfen. Selbst die angedeuteten Hügel und Hochpunkte der More und des Don und ihre verjüngten Hügel konnten die deutschen Angriffsinfanterie nicht aushalten. Der westliche Montdidier und Moreon vorstehende deutsche Angriffe trafen auf eilig herangezogene, zum Teil von Paris her in Lastkraftwagen eingebrachte Divisionen. Sie wurden erneut nach Süden und Südwesten zurückgedrängt und mußten ihre eigenen ausgebeugten Stellungen aufgeben.

### Verzweifelte französische Lage.

Berlin, 31. März. Der den Truppen benötigte enorme Anteilige französische Heeresbedarf vom 25. März lautet: „Die bei uns eintreffenden Nachrichten lassen schon jetzt klar erkennen, daß die tiefsten Anstrengungen der Deutschen, die mit einer Erleichterung abgelehnten unter den Augen des Kaisers gegen die englischen Truppen antreten, mit einem schweren Mißerfolg enden. Die Abwehr des deutschen Überhandnehmens, als es alles auf eine Karte setzte, war, das vor Jahresfrist verlorene Gelände wiederzugewinnen und gleichzeitig gerade an der Verbindungslinie des englischen und französischen Heeres durchzubrechen, um die Straße nach Paris durch das Oise-Tal wiederzugewinnen. 6 500 000 Mann ausreiferer Truppen, von einer furchtbaren Artilleriemasse unterstützt, wurden in Bewegung gesetzt, um jenes Ziel zu erreichen. Unzählige Opfer an Menschenleben wurden unbedeutend gebracht, um zum Ziele zu gelangen. Durch Schrittweises Vordringen fielen einige Dörfer, die in diesem Blute schwammen. Die Engländer räumten in guter Ordnung drei weitverstreute Teile ihrer Stellung, die an sich ohne Wert waren und ohne Bedenken aufgegeben werden konnten. Vor der eigentlichen englischen Verteidigungslinie angelangt, wurde die Germanenlinie, die sich unauflöslich mit jenseitigen Divisionen durch unseren Ausweilen heranzog, wieder zum Stehen gebracht und zerstückelt, sogar ohne daß noch die Heeresverbände des Verbandes in großem Umfang hätten eingreifen

müssen. Der deutsche Geländegewinn, verstanden mit dem im Angriffsbecht gestiegenen Felsen, ist gleich Null.“ Eine Regierung und ein Heer, die nicht nur nicht wegen, dem eigenen Welt und der Wahrheit einzugehen, sondern zu dem Zweckmitteln greifen, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen, müssen nützlich das Vertrauen zu ihrer Sache und ihrem Land verloren haben.

### Verwundete Tank-Schwärmer.

Berlin, 31. März. Bei ihrem Gegenangriff am 30. März lebten Engländer und Franzosen wiederholt zahlreiche Panzerwagen ein. Die Hülsen zum größten Teil zerstört im Kampfgebiet liegen. Bereits am 25. März hatten die Deutschen 100 dieser Sturmwagen erbeutet; der weitere Verlust von englischen Panzerfahrzeugen läßt sich bisher nicht annähernd übersehen, geschweige denn angeben.

### Erschreckend hohe englische Blutopfer.

Berlin, 31. März. Auch am 30. März rannten die Engländer mit ihren Geschützen gegen die More an. Wieder das verheerende Trübsal, dessen Gegenüberfall dieses Wasser fällt, waren die englischen Massen nur schwer vorwärts. An sie hinein schlug vernehmlich deutsches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Bei Monat Branden sie vorwärts, gehend vor. Unsere Gegenangriffe waren sie jedoch zeitlos wieder zurück. Um 12 Uhr mittags trafen die deutschen Sturmtruppen gegen ein verdrängtes Nebengewehr westlich Marcelcove an. Trotz des starken Rückfalls, den diese festungartige Stellung dem Gelände bot, wurde er gewonnen. Die Deutschen nahmen die Dörfer Aubercourt und Demain im Sturm. Die kühnen Verluste des Feindes setzten sich in erschreckendem Maße.

### Stegemann über die Kriegslage.

WTB. Berlin, 31. März. Im „Berliner Bund“ vom 31. März schreibt Stegemann zur Kriegslage: „Nach dem elementaren Durchbruch des rechten englischen Flügels sind die Engländer bestrebt, um den Deutschen den Weg nach Antons und Doullens zu machen. Im Grunde verbleiben die Engländer nur noch die Linie Antons-Doullens, um Zeit zu gewinnen. Denn wenn die große operative Gegenmaßnahme der französischen Heeresleitung nicht bald zu dem Ergebnis reift, wird ihre ganze strategische Position zwischen der Somme und dem Meer mit verletzter Front nach Süden herangedreht und erweitert. Gleichzeitig, ob sie diesbezügliche in der Defensive hält oder sich zu einem allgemeinen Abzug entschließt. Die englischen Heere sind eben nicht in der Lage, die operative Entwicklung von sich aus zu bestimmen, da ihnen zu dem Zeitpunkt die entscheidenden Punkte nicht bekannt sind. Aber auch sie leiden unter der Lage, in die ihre Verbündeten verwickelt sind, da die Engländer, wie vor drei Jahren auf Frankreich die Hilfe angewiesen, diese bereits zur Defensive nötig haben. In der Champagne, vor Verdun und Nancy müdet die Artilleriebeschädigung und schließlich die Entschuldigbarkeit der französischen Heeresleitung, die wenn sie sich nicht mit Ausfällen begnügen will, alle Reserven in den Zentralkraum werfen muß, um dort zur Offensivlast zu greifen.“

Auch auf deutscher Seite können offen das letzte große Verhängnis zu erwarten, die, in der Tiefe bis zur Rheinlinie gestaffelt, um weit her sich in Bewegung setzen.

Die nächsten Wochen werden den Gang und das Ergebnis der Operationen, von deren Verlauf jetzt viel für die Dauer und den Ausgang des Krieges abhängt, wahrscheinlich endgültig bestimmen.“

